

Integriertes Handlungskonzept zur Absicherung und Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen in Ahlen

beschlossen vom Verein Alter und Soziales e.V.

herausgegeben im Jahr 2020 von

STADT AHLEN

Der Bürgermeister
Fachbereich für Jugend, Soziales und In-
tegration

Leitstelle Älter werden in Ahlen
Fon 02382 / 59-450
seniorenarbeit@stadt.ahlen.de
Westenmauer 10
59227 Ahlen
www.seniorenahlen.de



Alter & Soziales e.V.

Die Geschäftsführung
Fon 0 23 82 – 40 90
Fax 0 23 82 – 40 28
info@alterundsoziales.de
Wilhelmstraße 5
59227 Ahlen
www.alter-und-soziales.de

Inhalt

Kapitelnr.	Kapitel	Seite
1	Vorbemerkung - Ahlen – ein lebendiges Gemeinwesen	3
2	Das Integrierte Handlungskonzept – ein „lernendes“ Konzept der Altenhilfe und Sozialen Altenarbeit	3
3	Ein Rückblick: Umsetzung und Ergebnisse der ursprünglichen Altenhilfeplanung seit 1989 als Ausgangslage	4
4	Das Ahlener System als Grundstruktur	5
5	Der Verein Alter und Soziales e.V.	7
6	Das gemeinsame Handlungsleitbild und dessen Umsetzung in die Richtziele der Arbeit	8
6.1	Der ältere Mensch	9
6.2	Die Verbände und Einrichtungen in der Sozialen Altenarbeit und Altenhilfe	10
6.3	Die Stadt Ahlen	11
7	Die Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes – Die Arbeitsschwerpunkte des Vereins	12
7.1	Die Pflege- und Wohnberatung	12
7.2	Das LaS-Büro	14
7.3	SINN – Senioren in neuen Netzwerken	14
7.4	Die Arbeit in Projekten und Projektnetzen	16
8	Die weitere Konzeptumsetzung – Ausgewählte Aufgabenschwerpunkte mit hoher Priorität	18
9	Ausblick	21
	Literatur Anhang	22

1. Vorbemerkung - Ahlen – ein lebendiges Gemeinwesen

Die Stadt Ahlen ist mit über 56.000 Einwohner*innen die größte Stadt im Kreis Warendorf und übernimmt im südlichen Münsterland die Funktion eines Mittelzentrums für einen Versorgungsbereich von ca. 100.000 Menschen.

Infolge der Schließung der Zeche Westfalen erlebt die Stadt seit 2000 einen tiefgreifenden Strukturwandel. Die 100 Jahre lang vom Bergbau geprägte Stadt veränderte ihre Identität. Dieser Prozess fordert von den Bürger*innen, den Politiker*innen sowie der Wirtschaft und Verwaltung ein hohes Engagement.

Insbesondere im Bereich der Altenhilfe und Sozialen Altenarbeit hat die Stadt Ahlen mit dem „Ahlener System“ eine Infrastruktur geschaffen, die Veränderungs- und Entwicklungsprozesse zielgerichtet begleitet und steuert sowie über die SINN-Konferenzen ein hohes Maß an Beteiligung der Bürger*innen umsetzt.

Zudem führen bedeutsame demographische Veränderungen auch in Ahlen zu Umschichtungen in der Bevölkerungszusammensetzung, wie z.B. bezüglich der Altersgruppen, Nationalitäten und Familientypen. Darüber hinaus bedingt die gesamtwirtschaftliche Situation eine zunehmende Ökonomisierung der Sozialen Arbeit. Um diesen Herausforderungen gemeinsam und zielgerichtet entgegenzutreten, hat die Stadt Ahlen gemeinsam mit den Wohlfahrtsverbänden, der Hospizbewegung, der Alzheimer Gesellschaft im Kreis Warendorf, der Familienbildungsstätte, den Seniorenheimen, dem örtlichen Krankenhaus und auch einigen privaten Dienstleistern das Integrierte Handlungskonzept verfasst, auf dessen Grundlage Planungen und Maßnahmen in der Altenhilfe und Sozialen Altenarbeit umgesetzt werden.

2. Das Integrierte Handlungskonzept – ein „lernendes“ Konzept der Altenhilfe und Sozialen Altenarbeit

Das Integrierte Handlungskonzept dient der kommunalen Leitstelle Älter werden in Ahlen und dem Verein Alter und Soziales e.V. (ehemals „Verein zur Förderung der Altenhilfe in Ahlen e.V.“) als Arbeitsgrundlage.

Es ist der Ausdruck eines lebendigen und lernenden Systems und findet in Arbeitsfeldern der Altenhilfe und -bildung, in der Sozialen Altenarbeit, aber auch in anderen Handlungsfeldern Sozialer Arbeit und Pflege Anwendung. In dem o.g. Verein stehen die Träger der Altenhilfe und Sozialen Altenarbeit sowie die Stadt in einem permanenten Austausch. Neue Handlungsfelder und Lücken im Versorgungssystem werden gemeinsam bearbeitet, die entwickelten Maßnahmen werden abgestimmt und umgesetzt. Aufgrund der vielfach erprobten Vernetzung und der Einbeziehung des Fach- und Erfahrungswissen aller Kooperationspartner*innen können aktuelle Herausforderungen effektiv und nachhaltig bearbeitet werden.

Die Revisionen des Konzeptes sowie die Erarbeitung von Teilkonzepten - beispielhaft wird hier auf das Konzept „Wohnen im Alter mit Gemeinschaft und Sicherheit von 2012“ und deren Fortschreibung in den Jahren 2016 und 2020

verwiesen - erfolgen durch die Leitstelle Älter werden in Ahlen in Zusammenarbeit mit dem Verein Alter und Soziales e.V.. Das Konzept nimmt die Leitgedanken, z.B. den „Sorgegedanken“ des 7. Altenberichts der Bundesregierung sowie des Pflegestärkungsgesetzes III auf, mit denen letztlich die Kommunen in ihrem Auftrag der Daseinsvorsorge gestärkt werden. Im Kern geht es der Stadt Ahlen und Alter und Soziales e.V. darum, wie lokale Lebenswelten gestaltet und weiterentwickelt werden müssen, damit Beteiligung von Bürger*innen, Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und Teilhabe von Menschen in jeder Lebensphase und -situation so umfangreich wie möglich und nachhaltig gewährleistet werden.

3. Ein Rückblick: Umsetzung und Ergebnisse der ursprünglichen Altenhilfeplanung seit 1989 als Ausgangslage

Mit der Verabschiedung des 1. Ahlener Altenhilfeplanes in dem Jahr 1989 hat die Stadt Ahlen einen Schwerpunkt ihres sozialpolitischen Engagements auf die Verbesserung und Absicherung der Lebensqualität älterer Menschen gesetzt. Im Zuge der Umsetzung des Plans wurde die Leitstelle Älter werden in Ahlen eingerichtet und eine Arbeitsgemeinschaft nach § 95 Bundessozialhilfegesetz (BSHG) gebildet, der die in der Stadt tätigen Wohlfahrtsverbände, der Träger des örtlichen Krankenhauses und die Stadt Ahlen angehörten.

Den ersten Arbeitsschwerpunkt bildete das Thema „Verbesserung der ambulanten Versorgung älterer hilfe- und pflegebedürftiger Menschen in Ahlen“. Dieser wurde mit einer gemeinsamen, abgestimmten Zielvereinbarung verknüpft, die handlungsweisend die folgende Zusammenarbeit bestimmte.

Als Antwort auf eine Bestands- und Bedarfsbeschreibung entwickelte die Arbeitsgemeinschaft die Konzeption zu dem Modellprojekt „Koordinationsstelle Ambulanter Angebote“ (KAA), das vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung gefördert wurde. Für die Trägerschaft gründete die Arbeitsgemeinschaft 1992 den Verein zur Förderung der Altenhilfe in Ahlen e.V. (heute Verein Alter und Soziales e.V.) und institutionalisierte damit die Vernetzung. Die Weiterentwicklung dieser Netzstruktur ist das heutige „Ahlener System“.

In den folgenden Jahren wurden in Kooperation und Koordination auf den verschiedenen Ebenen abgestimmte Maßnahmen ergriffen, um die vereinbarten Teilziele zu erreichen. Im Jahre 1996 bekam die Arbeit in der Altenhilfe neue Impulse durch die Entwicklung und Förderung des „Projektnetzes Pflege - Beratung - Betreuung“. In diesem Netzwerk, welches durch die Verlängerung der KAA ergänzt wurde, bekamen die verschiedenen Träger/Vereinsmitglieder die Chance, neue Handlungsansätze in der ambulanten Versorgung zu erproben und ihr Aufgabenspektrum zu erweitern. Träger des Projektnetzes war wiederum der Verein zur Förderung der Altenhilfe in Ahlen e.V.. Ein Bestandteil des Projektnetzes war die Fortschreibung der Sozialplanung für ältere Menschen in Ahlen. Das Ergebnis war im Jahre 1999 ein Altenhilfeplan, der bestehende Strukturen analysierte und neue Perspektiven entwickelte. In Ergänzung zu diesem

Altenhilfeplan erstellte die kommunale Leitstelle Älter werden in Ahlen mit der KAA das erste „Integrierte Handlungskonzept zur Absicherung und Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen in Ahlen“, das am 17. März 1999 vom Verein verabschiedet wurde.

Vor diesem Hintergrund entwickelte der Verein die Konzeption für ein Projektnetz II „Pflege - Beratung - Bürgerschaftliches Engagement“. Dessen Förderung wurde von dem Bundesministerium für Gesundheit und dem Landesministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit in Nordrhein-Westfalen für die Jahre 2000 bis 2003 bewilligt. Die Modellprojekte hatten das Ziel, die Situation pflegebedürftiger älterer Menschen und Kinder, bzw. Jugendlicher und ihren Angehörigen zu verbessern.

Aufgrund der sozialen Veränderungen in der Stadt Ahlen wurden und werden auch die „jungen Alten“ in den Fokus der Arbeit gestellt. Speziell dieser Altersgruppe werden vielseitige Möglichkeiten eröffnet, sich als freiwillige Leistungserbringer in das System der Altenhilfe und Altenarbeit einzubringen.

Die Einrichtung einer Freiwilligenagentur, einer Beratungsstelle für soziale Altenarbeit und die Vermittlung von Medienkompetenz und sozialer Teilhabe im Projekt „LernNet“ sind Maßnahmen, die Lebensqualität von älteren Menschen auch unabhängig von der Pflege zu verbessern.

Auf Grund der Zielgruppenerweiterung im Zuge der Entwicklung und Umsetzung des Projektnetzes II wurde der Verein zur Förderung der Altenhilfe e.V. umbenannt in Verein Alter und Soziales e.V..

In den Folgejahren und bis heute wurden weitere Projektnetze entsprechend der nachfolgenden Übersicht konzipiert und umgesetzt:

- Projektnetz I (1996 – 1999): „Pflege – Beratung – Betreuung“: 13 Teilprojekte
- Projektnetz II (2000 – 2006): „Pflege – Beratung – Bürgerschaftliches Engagement“: 11 Teilprojekte
- Projektnetz III (2006 – 2009): „engagiert – füreinander – miteinander“: 11 Teilprojekte
- Projektnetz IV (2012 - 2015): „Engagement – Integration – Pflege und Wohnen“: 11 Teilprojekte
- Projektnetz V (ab 2016): „Partizipation – Integration – Beratung“: 13 Teilprojekte
- Projekt VI (seit 2020): „Teilhabe – Engagement – Digitalisierung“: 11 Teilprojekte

4. Das Ahlener System als Grundstruktur¹

Die Stadt Ahlen und die in Ahlen ansässigen Träger bekennen sich zu ihrer Verpflichtung zur kommunalen Daseinsvorsorge. Die Stadt hat sich zu keinem

¹ Weitere Informationen finden Sie in der Broschüre „Das Ahlener System“ herausgegeben vom Verein „Alter und Soziales e.V.“, Wilhelmstraße 5 in 59227 Ahlen.

Zeitpunkt aus ihrer Rolle als geforderter Hauptakteur zurückgezogen. Vielmehr sind die Ausgangspunkte in Ahlen:

- das konsequente Bekenntnis der Kommune zur Daseinsvorsorge und Gestaltungsverantwortung
- eine Vision im Gemeinwesen...
...vom (generationenübergreifenden) Zusammenleben in der Zukunft
...und von Versorgungssicherheit durch Vernetzung der Strukturen
- umschalten von der „versäulten“ (Sozial-)Planung, hin zur integrierten Sozial- und Stadtentwicklungsplanung
- das Anstreben eines „Welfare mix“ in der Gestaltung von Unterstützungsangeboten
- Selbstbestimmung und soziale Teilhabe der Menschen, auch bei Pflegebedürftigkeit
- konsequente Beteiligung der Bürger*innen
- Wunsch der älteren Bürger*innen nach (zugehender) Beratung aus einer Hand und mit Neutralität
- konsequente Beteiligung aller Träger und gemeinsames Formulieren der Ziele im Netzwerk
- konsequente Umsetzung „ambulant vor stationär“.

Damit wurden in Ahlen bereits früh Leitaspekte formuliert, wie sie heute im 7. Altenbericht der Bundesregierung und im Pflegestärkungsgesetz III mit der Stärkung der kommunalen Ebene fixiert sind.

Das "Ahleener System" besteht in seiner Struktur aus drei Bausteinen:

- dem **Verein Alter und Soziales e.V.** (bis 2000: „Verein zur Förderung der Althilfe in Ahlen e.V.“), s. Kap. 5
- der Geschäftsführung des Vereins, der städtischen **Leitstelle Älter werden in Ahlen**, die zugleich Aufgaben der Sozialplanung für ältere Menschen der Stadt Ahlen wahrnimmt und
- den **vom Verein getragenen Projekten bzw. etablierten Fachstellen** „Pflege- und Wohnberatung“ (bis 2000: Koordinationsstelle Ambulanter Angebote) und dem LaS-Büro.

Das „Ahleener System“ ist gekennzeichnet durch eine erprobte Vernetzungsstruktur auf drei Ebenen:

- Ebene der **Planung**: Die Wohlfahrtsverbände, wichtige soziale Einrichtungen und die Stadt Ahlen arbeiten in dem Verein Alter und Soziales e.V. unter Geschäftsführung der Sozialplanerin der Stadt Ahlen zusammen.
- Ebene der **Angebote** bzw. des Marktes: Die Angebote der Träger sind in Arbeitsgremien zusammengefasst und aufeinander abgestimmt.
Ebene der **Ratsuchenden**: Die neutrale Pflege- und Wohnberatung (PuW) stellt den hilfe- und pflegebedürftigen Menschen und ihren Angehörigen die bestehenden Angebote über **eine** Ansprechperson zur Verfügung (Information, Beratung, Case Management): „one-stop-agency“.

Das „Ahlener System“ hat sich in dieser Konstellation als sehr beweglich und konstruktiv erwiesen. In einer komplexen Vernetzung sind Informationen gut zu transportieren und Beschlüsse zu fassen. Abstimmungen können schnell und fachlich versiert herbeigeführt werden und ebenso effektiv umgesetzt werden.

5. Der Verein Alter und Soziales e.V.

Der Verein Alter und Soziales e.V. ist ein Zusammenschluss der zentralen Träger in Ahlen, die für hilfe- und pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen tätig sind und deren Hauptsitz in Ahlen ist. Dies sind die Wohlfahrtsverbände, Privatanbieter, Bildungsinstitutionen, die Hospizbewegung und die Alzheimer Gesellschaft im Kreis Warendorf. Auch das St. Franziskus-Hospital Ahlen als örtliches Krankenhaus und die Stadt Ahlen sind Vereinsmitglied. Alle Träger verstehen ihre Angebote als Bausteine der vernetzten Versorgungs- und Angebotsstruktur vor Ort und sind aktiv an der Gestaltung des Gemeinwesens beteiligt.

Der Bürgermeister der Stadt ist ständiges Vorstandsmitglied, in der Regel vertreten durch die Fachbereichsleitung des Sozial- und Jugendamtes. Die städtische Sozialplanerin ist Geschäftsführerin des Vereins. Die fortlaufende Sozialplanung der Stadt Ahlen geschieht zusammen mit allen Trägern. Zwei Vorstandsmitglieder werden aus den Reihen der Träger gewählt. Derzeit sind dies der Vertreter des St. Franziskus-Hospitals Ahlen und der Geschäftsführer der Innosozial gGmbH, einer Tochtergesellschaft des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes. Mit dieser Mitgliederkonstruktion gelingt der Brückenschlag zwischen Gesundheits-, Bildungs- und Sozialsystem. Die Zusammenarbeit der Träger ist über die Vereinssatzung, Projektvereinbarungen und über ein gemeinsam entwickeltes "Integriertes Handlungskonzept" verbindlich geregelt. Die Akteur*innen arbeiten mit allen niedergelassenen Ärzt*innen in Ahlen ebenfalls eng zusammen.

Organigramm „Alter und Soziales e.V.“

Stand: August 2020



Das vorstehende Organigramm zeigt den wesentlichen Aufbau des Vereins und seiner Organe sowie seiner, im weiteren Konzept konkretisierten, Hauptbausteine:

- Vorstand
- Geschäftsführung
- Mitgliederversammlung
- Fachschwerpunkte: Pflege- und Wohnberatung; LaS Büro NRW; Projekte

6. Das gemeinsame Handlungsleitbild und dessen Umsetzung in die Richtziele der Arbeit

Im Folgenden wird das mehrdimensionale, gemeinwesenorientierte Handlungsleitbild auf den älteren Menschen bezogen und in einem zweiten Schritt für die Verbände, Einrichtungen und die Stadt Ahlen formuliert.

Aus dem Handlungsleitbild ergeben sich auf den älteren Menschen und auf die Verbände, Einrichtungen und die Stadt Ahlen bezogene Planungsgrundlagen, die ihren Niederschlag in sämtlichen Aufgabenbereichen der Altenhilfe und Sozialen Altenarbeit finden. Die folgenden Leitvorstellungen, die sich u.a. an den Leitprinzipien der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management e.V. (DGCC) orientieren (DGCC 2020), sind also die Grundlage der Arbeit in allen der im Schaubild dargestellten Aufgabenbereiche.

6.1 Der ältere Mensch

Das Handlungsleitbild, das dem integrierten Handlungskonzept bezogen auf den älteren Menschen zugrunde liegt, lässt sich durch folgende Orientierungen kennzeichnen:

Mehrdimensionalität: Der rat- und hilfeschuchende Mensch wird als Körper-Seele-Geist-Einheit betrachtet. Gesehen werden vor allem seine Ressourcen und Kompetenzen, an die es in der sozialen, rehabilitativen, pflegerischen und komplementären Arbeit anzuknüpfen gilt. Eine einzelne Handlung hat immer das "Gesamtsystem Mensch" im Blick.

Nutzer*innen- statt Angebotsorientierung: Die Nutzer*innen der vielfältigen Dienstleistungen in Ahlen sind Subjekte des Geschehens und nicht Objekte von Maßnahmen. Ausgehend von deren Wünschen und Bedürfnissen dienen die Dienstleistungen den Bürger*innen. Umgekehrt haben sich die Bürger*innen bei der Inanspruchnahme nicht nach den Interessen der Dienste zu richten. Die Ausrichtung der Dienste unterstreicht den Aspekt der "Hilfe zur Selbsthilfe". Nach dem Subsidiaritätsprinzip erfolgt zuerst der Einsatz von Ressourcen der Nutzer*innen selbst, dann der des sozialen Umfeldes und erst ergänzend und unterstützend der Einsatz ehrenamtlicher und professioneller Leistungen. Vor diesem Hintergrund hat der alte Mensch einen Anspruch auf Versorgungssicherheit und Versorgungsgerechtigkeit.

Selbstbestimmung und Eigenverantwortung: Das mehrdimensionale, gemeinwesenorientierte Handlungsleitbild bedeutet in der Konsequenz, dass die Nutzer*innen von Dienstleistungen das von ihnen als notwendig erachtete Maß an Unterstützung selbst bestimmen, sofern dies nicht zur Überversorgung und damit zum "Ersticken" von Selbsthilfepotentialen oder umgekehrt zur Unterversorgung führt. Auch bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit nehmen sie soweit wie möglich selbst Einfluss auf den Hilfeprozess. Die Ausrichtung der Dienstleistungen fordert die Eigenverantwortung der Nutzer*innen ein.

Lebenswelt- und Gemeinwesenorientierung: Der Mensch ist ein soziales Wesen. Die Einbindung in sein Umfeld, seinen Wohnbezirk, das Gemeinwesen in Ahlen ist immer auch Ziel der Interventionen. Dies gilt umso mehr im sogenannten "abhängigen Alter", wenn z.B. Hilfe- und Pflegebedürftigkeit zu einer starken Wohnungsbindung führen. Gerade hier haben das Ausmaß an Integration und sozialer Teilhabe besonderen Einfluss auf die empfundene Lebensqualität. Die Anbieter*innen von Diensten innerhalb eines Gemeinwesens arbeiten abgestimmt zusammen.

Prävention vor Rehabilitation vor Pflege und ambulante vor teilstationärer vor stationärer Versorgung: Nach diesen zentralen, auch gesetzlich verankerten Postulaten richten sich die Hilfs- und Unterstützungsangebote für hilfe- oder pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen aus. Für das „Ahlener System“ bedeutet dies in den Bereichen der sozialen Teilhabe, Rehabilitation und Pflege abgestufte, vernetzte und sich ergänzende Angebote zu entwickeln und vorzuhalten. Die

o.g. Priorisierung wird bezogen auf die Kund*innen gemeinsam mit den Betroffenen in der Beratung, der Hilfeplanung und der Versorgung umgesetzt.

Die Umsetzung des Handlungsleitbildes in Richtziele der Arbeit

- Förderung sozialer Teilhabe und Verhinderung von Isolation
- Beteiligung der Nutzer*innen an der Hilfeplanung und dem Hilfeprozess
- Förderung der Selbsthilfe und Einbeziehung bürgerschaftlichen Engagements
- Schaffung finanzieller Sicherheit und Vermeidung von Armut
- Vermeidung von Unter- und Überversorgung, Schaffung von Versorgungssicherheit und Versorgungsgerechtigkeit
- Beratungsleistungen und Unterstützungsmanagement "aus einer Hand" statt Zerstückelung der Zuständigkeiten
- Vernetztes, für die Kund*innen transparentes Vorgehen der Anbieter*innen
- Nutzer*innen- statt Angebotsorientierung der Dienste
- Prävention vor Rehabilitation vor Pflege
- Ambulante vor teilstationärer vor stationärer Versorgung

6.2 Die Verbände und Einrichtungen in der Sozialen Altenarbeit und Altenhilfe

Für die Verbände und Einrichtungen bedeutet das mehrdimensionale, gemeinwesenorientierte Leitbild...

...auf der inhaltlichen Ebene:

Die Entwicklung der Unterstützungsangebote erfolgt nutzer*innenorientiert, d.h. so weit wie möglich unter Einbeziehung der Bürger*innen. Die Arbeit erfolgt zielgruppenübergreifend und interdisziplinär.

Gemeinwesenorientierung, welche ihren Niederschlag z.B. in der Stadtteilorientierung der Angebote findet, bedeutet eine Vernetzung der eigenen Dienste und Angebote sowohl verbandsintern wie auch extern mit Diensten und Angeboten anderer Verbände bzw. Träger. Die unterschiedlichen, historisch gewachsenen verbandlichen Identitäten bleiben gewahrt. Sowohl Vernetzung als auch Konkurrenz werden als positive Entwicklungskatalysatoren akzeptiert.

Die Verbände und Einrichtungen wirken aktiv an der zukunftsorientierten Kommunalentwicklung mit und machen sich und das Gemeinwesen durch Kooperation und Koordination planvoll und strukturiert „fit“ für kommende Herausforderungen: z.B. demographische Veränderungen/Zielgruppenveränderungen/knapper werdende Gelder/mehr Wettbewerb. Nach dem Motto „Stillstand gleich Rückschritt“, gilt es, Innovation, Kreativität, Flexibilität und Experimentierfreudigkeit zu entfalten und weiterhin neue Wege gemeinsam zu beschreiten.

Im Interesse des Gesamtzieles der Verbesserung der Lebenssituation der (älteren) Bürger*innen treten gegenseitige Offenheit und Unterstützung, Kooperation und Vernetzung an die Stelle von Verbandsegoismen.

...auf der Ebene des sozialen Miteinanders:

Die erfolgreiche inhaltliche Zusammenarbeit erfordert eine vertrauensvolle, offene und krisenfeste Kommunikationskultur auf der Beziehungsebene.

Die Maßgabe, Chancen und Zuwendungen gerecht zu verteilen, ist eine grundsätzliche Übereinkunft, die allen Beteiligten Sicherheit bietet.

Die Umsetzung des Handlungsleitbildes in Richtziele der Arbeit

- Kooperation und Koordination der Dienste und Anbieter
- Demokratisierung und Dynamisierung der Planungsentscheidungen
- Umsetzung der Planungsentscheidungen in ein planvolles, abgestimmtes Vorgehen und alltägliche Vernetzungsarbeit
- Entwicklung und Umsetzung von Qualitätsstandards und Qualitätssicherungsinstrumenten im Rahmen eines umfassenden Qualitätsmanagements
- Impulse geben statt Selbsthilfepotentiale der Bürger*innen durch überzogenes Versorgungsdenken zu „ersticken“
- Sanfte, das bedeutet geplante und begleitete Übergänge und Durchlässigkeit der Maßnahmen - aus Schnittstellen werden Nahtstellen
- Versorgungssicherheit und Versorgungsgerechtigkeit herstellen
- Gemeinwesenorientierung der Dienstleistungen

6.3 Die Stadt Ahlen

Die Stadt Ahlen hat mit der Einrichtung der Leitstelle Älter werden in Ahlen einen deutlichen sozialpolitischen Schwerpunkt auf die Arbeit für und mit älteren Menschen gesetzt.

Durch die Beauftragung der Leitstelle mit der Geschäftsführung des Vereins legt die Stadt die Grundlage für das „Ahlener System“ und schafft hiermit eine fachliche unabhängige Plattform zur Diskussion auch kommunalen Handelns in der Altenhilfe und -arbeit. Damit öffnet sich die Verwaltung und ermöglicht durch den permanenten Abstimmungsprozess ein Höchstmaß an Transparenz ihres Handelns. Die partnerschaftliche Beteiligung der Expert*innen aus der Altenhilfe und Altenarbeit im Verein Alter und Soziales e.V. an kommunalen Planungsentscheidungen führt zu Demokratisierung und damit zur stärkeren Identifikation und Beteiligung an den Maßnahmen.

Die Verbände und Einrichtungen werden als ExpertInnen der Altenhilfe und Sozialen Altenarbeit anerkannt und ihr Fach- und Erfahrungswissen wird in die kommunale Sozialplanung einbezogen. Bei der Entwicklung von Angeboten folgt die Stadt konsequent dem Subsidiaritätsprinzip. Die Bürger*innen werden themenbezogen in die Entwicklung neuer Maßnahmen einbezogen und diese werden im größtmöglichen Ausmaß in die Verantwortung bürgerschaftlichen Engagements übergeleitet.

Umsetzung des Handlungsleitbildes in Richtziele der Arbeit

- Einbeziehung des Fach- und Erfahrungswissens der Kooperationspartner*innen in die Sozialplanung
- Abstimmung und Kooperation mit den Verbänden und Einrichtungen
- Demokratisierung und Dynamisierung von kommunalen Planungsentscheidungen
- Einbeziehung der Bürger*innen in Planung und Umsetzung von Maßnahmen
- Initiierung und Moderation der Bearbeitung neuer Themenfelder
- Transparenz kommunalen Handelns

Schaubild für den Überblick im Anhang

Das Schaubild im Anhang dieses Konzepts stellt die Tätigkeitsbereiche der Altenhilfe und der Altenarbeit dar und ordnet ihnen zielgruppenspezifische Aufgaben und Maßnahmen zu. Diese sind im Schaubild idealtypisch getrennt, aber in der Praxis vielfältig miteinander verwoben. Die Maßnahmen sind durch die zielgruppenübergreifenden Querschnittsaufgaben „Beratung“, „Bildung“, „Medien“, „Öffentlichkeitsarbeit“, „Qualitätssicherung“ und „Organisations- und Trägerberatung“ miteinander verbunden. Moderiert wird die Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes durch die Leitstelle Älter werden in Ahlen. Partner*innen in diesem Prozess sind alle in der Altenhilfe und Altenarbeit tätigen Verbände, Initiativen und Einrichtungen. Darüber hinaus haben die älteren Menschen in diesem offenen Arbeitskonzept eine Vielzahl von Möglichkeiten, verantwortlich und selbstbestimmt die Rahmenbedingungen des Älterwerdens in Ahlen mit zu gestalten.

7. Die Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes – Die Arbeitsschwerpunkte des Vereins

Die Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes erfolgt in der Arbeit des Vereins und der Träger sowie der Einrichtungen. Durch die Möglichkeit, mit der Förderung des Landes und des Bundes Projektnetze durchzuführen, konnten die Inhalte und Ziele des Handlungskonzeptes in zahlreichen Tätigkeitsfeldern modellhaft erprobt und eingeführt werden. Die Erfahrungen aus den Projektnetzen sind umfangreich dokumentiert und wirken bis heute und auch zukünftig in das "Ahlener System".

7.1 Die Pflege- und Wohnberatung

Als eine zentrale Einrichtung führt der Verein Alter und Soziales e.V. die Pflege- und Wohnberatung. Seit Mai 1993 fungiert sie als trägerübergreifende, zentrale Anlauf- und Beratungsstelle für hilfe- und pflegebedürftige Bürger*innen und deren Angehörige. Sie ist anerkannte Beratungsstelle nach § 6 APG NRW und wird für die Wahrnehmung dieser Aufgabe in Ahlen, Drensteinfurt und Sendenhorst durch den Kreis Warendorf anteilig finanziert. Seit 2007 ist Alter und Soziales e.V. auch Fallmanagement-Vertragspartner des Kreises Warendorf zur Verhinderung oder Verzögerung von Heimeinzügen, finanziert über Fachleistungsstunden.

Die Pflege- und Wohnberatung koordiniert in verbindlicher Zusammenarbeit mit allen Akteur*innen die häusliche Unterstützung von Menschen „aus einer Hand“ und bedient sich dabei seit 1993 des Handlungskonzeptes „Case Management“, orientiert an den Leitlinien der DGCC. Die meisten Beratungen und Case Management-Begleitungen erfolgen über Hausbesuche, deren Zahl nicht limitiert ist und die für die Bürger*innen kostenfrei sind.

Schnittstelleninstrumente sind mit dem Krankenhaus, Hausärzt*innen und anderen Versorger*innen abgestimmt und erfolgen auf der Basis von Überleitungsinstrumenten.

Erkannte Versorgungslücken werden vom Case Manager im Rahmen der Vereins- oder der Vorstandssitzungen zurückgemeldet und können durch den Verein in Zusammenarbeit mit der städtischen Sozialplanerin direkt aufgegriffen werden. Auf diese Weise sind Einzelfall- und die institutionelle Netzwerkebene unmittelbar verknüpft. So verbinden sich Case und Care Management: Der Verein Alter und Soziales e.V. stellt mit seinen Mitgliedern sicher, dass ein Versorgungsnetzwerk gepflegt und weiterentwickelt wird, das für das individuelle Case Management in komplexen Einzelfallsituationen passgenaue Unterstützungsarrangements ermöglicht.

Bald schon nach Beginn der Beratungsarbeit wurde die Pflege- und Wohnberatung mit Anfragen zum Thema „Demenz“ konfrontiert. Beratung zu diesem Thema wurde in den Leistungskatalog aufgenommen, auf der Strukturebene der „Angehörigentreff Alzheimerkranker“ gegründet und im Rahmen des „Projektnetzes I“ das Projekt „Stundenweise Betreuung“ umgesetzt. Um den zunehmenden Anforderungen im Themenfeld „Demenz“ zu begegnen, wurde aus der Pflege- und Wohnberatung heraus maßgeblich die 2001 erfolgte Gründung der Alzheimer Gesellschaft im Kreis Warendorf e.V. betrieben. Sie ist Mitglied im Verein Alter und Soziales e.V.. Der Verein zählte 2018 über 150 Mitglieder und ist seit 2004 Träger des „Demenz-Servicezentrums Münsterland“ (heute: Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz) im Rahmen der Landesinitiative „Demenz-Service NRW“. Die Geschäftsstelle der Alzheimer Gesellschaft, das Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz Münsterland, Träger des „Kontaktbüro Pflegeselbsthilfe“ (KOPS) und der Verein Alter und Soziales e.V. mit seiner Pflege- und Wohnberatung residieren unter einem Dach und arbeiten generell und speziell in gemeinsamen Projekten eng zusammen.

Zur Qualitätssicherung von Beratung und Case Management entwickelte der Verein Alter und Soziales e.V. mit der Berliner Firma „Synectic“ die Software „SynCase“, ein Softwareprodukt für Pflege- und Wohnberatungsstellen in Deutschland. Die SynCase und deren Weiterentwicklung, die Software Quovero, bilden den gesamten Regelkreislauf des Case Managements ab, ermöglicht die Netzwerkpflege sowie die standardisierte Dokumentation und Berichterstattung.

Alle Detailstandards der Pflege- und Wohnberatung sind in einem eigenen Qualitätshandbuch fixiert.

Zu den Aufgaben der ehemaligen "Koordinationsstelle ambulanter Angebote" (KAA) gehörte auch der Aufbau neuer Strukturen im Bereich der Selbsthilfe. Eine der ersten Aktivitäten war die Unterstützung der Gründung einer Selbsthilfegruppe für Schlaganfall-Betroffene. Im Ergebnis entstand aus kleinen Anfängen des Jahres 1993 eine stabile und wachsende Gemeinschaft. Sie konstituierte sich 1998 als gemeinnütziger Verein. Er hat heute ca. 50 Mitglieder.

Dieser Verein bietet regelmäßige Gruppentreffen mit Austausch und Informationsveranstaltungen an und betreibt Öffentlichkeitsarbeit. Therapiegruppen wurden begründet nach Impulsen und finanzieller Anschubförderung durch die "Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe". Seit langem ist der Verein ein von den Krankenkassen anerkannter Vertragspartner im Bereich "Rehasport / Funktionstraining" und bietet 1x / wöchentlich eine Gymnastikgruppe an. Für Aphasiker (Menschen mit Sprachstörungen) findet eine eigene Gruppe mit Sprach- und Kommunikationsübungen statt.

7.2 Das LaS Büro (Landesarbeitsgemeinschaft der Seniorenbüros)

Die LaS NRW vernetzt und unterstützt seit 2010 die Arbeit der Seniorenbüros in Nordrhein-Westfalen. Sie vertritt die Belange auf Landesebene und arbeitet eng mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros (BaS) zusammen. Das Landesbüro der LaS NRW ist in Ahlen an das Seniorenbüro in Trägerschaft des Vereins Alter und Soziales e.V. angebunden und mit einem/einer durch das Land NRW finanzierten Fachkoordinator*in besetzt.

Aufgaben sind u.a.:

- Öffentlichkeitsarbeit (Mitgliederinformationen, Homepage, Werbung und Akquise, Außenvertretung)
- Kooperationsarbeit mit anderen Landesakteur*innen
- Qualitätssicherung und Profilbildung von Seniorenbüros
- Planung und Durchführung von zielgruppenspezifischen Qualifizierungen und Workshops
- Organisation und Durchführung der jährlichen Fachtagung

Die inhaltliche Arbeit der LaS NRW wird durch eine Lenkungsgruppe und ein Sprecher-Team (Neuwahl alle zwei Jahre) gestaltet. Das Landesbüro übernimmt die Koordination der Aufgaben und ist Ansprechpartner für die Seniorenbüros in NRW.

Gemeinsam mit ihren derzeit über 120 Mitgliedern in NRW unterstützt sie beim Ausbau der Anlaufstellen für Ältere und trägt zur Angebotsvielfalt in den Quartieren bei.

7.3 SINN – Senioren in neuen Netzwerken

Unter dem Motto „Senioren in Neuen Netzwerken“ (SINN) arbeiten in der Stadt Ahlen in Kooperation mit Alter und Soziales e.V. seit dem Jahr 2004 engagierte BürgerInnen im SINN-Netzwerk zusammen.

Das Netzwerk vereint ehren- und hauptamtliche Dienste, Initiativen und Angebote von und für Menschen im Alter 50plus, um für eine hohe Lebensqualität im Alter zu sorgen. Gegenwärtig sind über 60 Gruppen, Initiativen und Träger der sozialen Arbeit, von Bildungs- und Gesundheitsangeboten beteiligt.

Das SINN-Netzwerk ist ein gewachsenes, lebendiges und erfolgreiches Modell der Zusammenarbeit, in dem sich eine Vielzahl von älteren Menschen in zahlreichen Angeboten für sich und für andere engagieren. Auf diese Weise bereichern die Menschen nicht nur ihr eigenes Leben, sondern wirken daran mit, das Leben in Ahlen für alle Generationen bunter und vielfältiger zu gestalten. Zahlreiche Angebote im kulturellen, sportlichen, sozialen und gesundheitlichen Bereich bieten die Möglichkeit, mitzumachen und selbst etwas auf den Weg zu bringen.

Ziel des SINN-Netzwerkes ist es, den Menschen in Ahlen ein sinnerfülltes, selbstbestimmtes und aktives Altern zu ermöglichen. Durch Offenheit und Toleranz will das Netzwerk die älteren Menschen in allen Lebenslagen, d. h. ausdrücklich auch Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf, Menschen mit Behinderung, Menschen mit Migrationshintergrund, einkommensschwache Menschen etc. erreichen.

Die Inhalte, mit denen sich die Gruppen beschäftigen, wie auch die Aktivitäten, die durchgeführt werden, sind sehr vielfältig. Hierzu gehören u.a. Interkulturelle Begegnung, Neue bzw. digitale Medien, Geselligkeit, Religion und Spiritualität, Bildung und Kultur, Freizeit & Bewegung, Gesundheit & Pflegebedürftigkeit, Wohnen im Alter und Hilfen für Andere / Ehrenamtliches Engagement.

Das SINN-Netzwerk ist keine Rechtskörperschaft (wie z.B. ein Verein oder eine GmbH). Es versteht sich als Arbeitsgemeinschaft, deren Mitglieder gleichberechtigt zusammenarbeiten. Das Netzwerk umfasst Vereine oder Gruppierungen, die ehrenamtlich getragen werden, genauso wie Institutionen und Einrichtungen, die durch Hauptamtliche vertreten werden. Die kommunale Leitstelle Älter werden in Ahlen bietet verlässliche Unterstützung. Sie übernimmt Organisations- und Moderationsaufgaben und unterstützt auch Gruppen und Einzelpersonen, die sich mit neuen Ideen in das Netzwerk einbringen möchten. Das Netzwerk beruht im Kern auf ehrenamtlichem Engagement und Selbsthilfe. Die Selbstorganisation der Gruppen ist ein grundlegendes Prinzip.

Ca. zweimal im Jahr kommt das SINN-Netzwerk zusammen: bei den SINN-Konferenzen (einmal pro Jahr) und bei den SINN-Netzwerktreffen. Die Konferenz ist wie eine Vollversammlung: alle Mitglieder, Partner*innen und

interessierte Bürger*innen sind eingeladen. Hier werden neue Entwicklungen vorgestellt, neue Mitglieder eingeführt, Diskussionen angeregt, Befragungen durchgeführt und Arbeitsgruppen gegründet. Die Netzwerktreffen dienen den Ansprechpartner*innen der Gruppen zum Austausch. Hier werden z.B. Probleme besprochen und die SINN-Konferenzen vorbereitet.

Entscheidend für das Gelingen der Zusammenarbeit ist ein ständiger und übersichtlicher Informationsfluss. Dieser wird z.B. gewährleistet durch die ehrenamtlich betreute Internetseite www.seniorenahlen.de, den Newsletter eines ehrenamtlichen Redakteurs, das Seniorenbüro Ahlen, Zeitungsveröffentlichungen sowie die SINN-Broschüre.

Mitglied im SINN-Netzwerk kann jede Gruppe und Einrichtung werden. Voraussetzung dafür ist eine Willenserklärung zur Akzeptanz des Selbstverständnisses und der Ziele des Netzwerkes, Offenheit und Bereitschaft für eine Zusammenarbeit mit den anderen Netzwerkmitgliedern und das Einbringen von eigenen Aktivitäten in die Seniorenarbeit.

7.4 Die Arbeit in Projekten und Projektnetzen

Der Bestand der Angebote und Hilfen in der Sozialen Altenarbeit und Altenhilfe ist in Ahlen differenziert und vielfältig, klassische Sozialleistungen sind verbunden mit experimentellen, in Projekten aber erprobten Bausteinen. Die Dienste in der klassischen Altenhilfe und die meisten Angebote in der offenen, sozialen Altenarbeit sind durch die Arbeit des Vereins „Alter und Soziales e.V.“ eng miteinander vernetzt. Wesentlichen Einfluss auf das Versorgungssystem nahm in den letzten 25 Jahren die Durchführung von Modellprojekten, die in Netzwerken miteinander verbunden waren. Durch diese weit über fünfzig Projekte ist es gelungen, im „Ahlener System“ eine verlässliche, niedrighschwellige „Versorgungslandschaft“ aufzubauen, die den Bürger*innen vielfältige Nutzungsmöglichkeiten eröffnet. Teile dieser Angebote konnten mit Blick auf ihre Wirksamkeit, die wirtschaftlichen Effekte, die Zufriedenheit der Bürger*innen und trägerbezogene Effekte in Studien untersucht und belegt werden. Grob zusammengefasst lassen sich folgende Effekte projektübergreifend darstellen:

Effekte mit Blick auf BürgerInnen der Stadt Ahlen

Steigerung der Lebensqualität der Bürger*innen durch

- Erhöhung der Angebotsvielfalt, der Qualität der einzelnen Dienstleistungen sowie der Transparenz und der Erreichbarkeit der Hilfeangebote
- Zunahme der Versorgungssicherheit und der Versorgungsgerechtigkeit durch ein „lernendes Altenhilfesystem“
- soziale Integration von pflegebedürftigen Menschen und ihren Angehörigen
- Aufbau eines kreisweiten bürgerschaftlichen Engagements für sterbende Menschen und ihre Zugehörigen sowie Aufbau eines Hospizzentrums als Bildungs- und Begleitungsort für bürgerschaftlich engagierte Menschen in der Sterbe- und Trauerbegleitung

- Einrichtung eines stationären Hospizes in bürgerschaftlicher Trägerschaft
- Angebote zur Sicherung der häuslichen Situation Pflegebedürftiger
- Zielsichere, auf den Bedarf der/des Einzelnen zugeschnittene Versorgungskonzepte
- Längerer Verbleib in einem niedrigen Pflegegrad
- Positive Effekte bzgl. des Medikamentenmanagements zu Hause
- Nachhaltige Effekte bezogen auf Familien mit schwerstbehinderten und/oder pflegebedürftigen Kindern
- Steigerung der Möglichkeiten insbesondere für „junge Alte“, ihre Kompetenzen in das Gemeinwesen einzubringen und sich sinnbringend zu engagieren.

Effekte mit Blick auf die Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen

Die Mitarbeiter*innen profitieren durch die Projektarbeit durch die

- spürbare Aufwertung und Steigerung ihres Ansehens in der sozialen Altenarbeit und in der Pflege
- Einführung des Case Managements zur Steigerung des berufsgruppenübergreifenden Austausches und der gezielten fallbezogenen Zusammenarbeit
- Weiterbildung zur Förderung der beruflichen Entwicklung, z.B. durch die Entwicklung und Umsetzung einer Fortbildungsmaßnahme zur kulturspezifischen Pflege.
- Entlastung in der Koordination der Hilfen für die Pflegebedürftigen durch die KAA- Pflege- und Wohnberatung.

Effekte für den Arbeitsmarkt

Die Modellprojekte haben vielfältige und zahlreiche Beschäftigungseffekte. Die Arbeit in Projekten qualifiziert und unterstützt berufliche Karrieren und Modellwissen wird durch geregelte Personalfuktuation weiter getragen.

Aus den Projekten sind vier Existenzgründungen hervorgegangen, die ihrerseits wiederum für zahlreiche Beschäftigungen sorgten.

Effekte für die Träger der Einrichtungen

Steigerung der Qualität der Angebote und Arbeitsabläufe der Träger erfolgt durch die

- Weiterentwicklung und Vernetzung des gesamten Unterstützungssystems über die Träger- und Projektberatung von Alter und Soziales e.V. und der Leitstelle während der Projektphasen
- Auswirkungen des trägerinternen Modelltransfers auf die Regelangebote
- Verbesserung der trägerübergreifenden Zusammenarbeit im Allgemeinen und fallbezogen im Rahmen eines Case Managementprozesses.

Effekte für das Gemeinwesen der Stadt Ahlen

Das Gemeinwesen der Stadt Ahlen gewinnt an Attraktivität und Effektivität durch

- ein Klima der Zusammenarbeit und die institutionalisierte Vernetzung, die eine stete Keimzelle ist für die "lebendige Sozialgemeinde" in Ahlen
- eine abgestimmte Sozialplanung, die Dopplungen und Konkurrenzen vermeidet und Trägeregismen überwindet

- einen Modelltransfer, mit dem positive Erfahrungen in der Altenarbeit auf andere soziale Bereiche übertragen werden, z.B. auf die Arbeit in einem Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf
- eine umfassende Profilierung als Modellstandort mit der Präsentation des "Ahlener Systems"
- die Integration der Altenhilfe und -arbeit in die gesamtstädtische Leitbilddiskussion.

Effekte mit überregionaler Bedeutung

Die folgenden Projektergebnisse seien beispielhaft hervorgehoben für die überregionale Bedeutung der Modellmaßnahmen:

- Aufforderungen zu vielfältigen fachlichen Publikationen und Einladungen zu zahlreichen Präsentationen des „Ahlener Systems“ bundesweit
- die Maßnahmen bieten auch für andere Träger der Altenhilfe übertragbare Problemlösungen an
- das Kinderprojekt nahm erstmals in dem Modellprogramm des BMGS die Problematik von pflegebedürftigen Kindern und deren Familien auf.

Preise und Auszeichnungen

Alter und Soziales e.V., insbesondere die in den SINN-Projekten engagierten Bürger*innen, haben in den vergangenen zwanzig Jahren zahlreiche Preise und Auszeichnungen erhalten. Die wichtigsten Auszeichnungen finden sich auf der Homepage des Vereins unter „[www.alter- und-soziales.de](http://www.alter-und-soziales.de)“.

8. Die weitere Konzeptumsetzung – Ausgewählte Aufgabenschwerpunkte mit hoher Priorität

Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement

Die Förderung des Ehrenamtes und bürgerschaftlichen Engagements ist für den Verein Alter und Soziales e.V. aufgrund seiner Gesamtprogrammatik ein hohes Anliegen. Dabei geht es um sinnstiftende Tätigkeiten, um proaktive Freizeitgestaltung und der Entwicklung von Angebotsvielfalt sowie der Unterstützung anderer. Die Ehrenamtlichen erhalten Bildungsangebote, die einerseits der Persönlichkeitsentwicklung an sich und andererseits der ausgeübten Tätigkeit dienlich sind.

Die Förderung des Engagements findet in allen Handlungsfeldern des Vereins statt und hat eine weite Spannweite. So werden zur Erarbeitung neuer Themen Bürger*innenarbeitsgruppen gebildet, Selbsthilfegruppen initiiert, bestehende Gruppen begleitet und immer wieder neue Aktionsfelder erschlossen. Insbesondere im SINN-Netzwerk können ältere Menschen selbst aktiv werden und erhalten Unterstützung durch das Seniorenbüro des Vereins und die kommunale Leitstelle bei der Verwirklichung ihrer Ideen und Wünsche. Bildungsangebote und Austauschtreffen flankieren die Aktivitäten. Diese Strategie wird beibehalten und erhält neuen Schwung durch die neu geschaffene Stelle der/des Ehrenamtsbeauftragten der Stadt Ahlen.

Neue Medien und Digitalisierung

Schon seit 2000 legt der Verein einen großen Wert darauf, älteren Menschen die digitale Teilhabe zu erschließen. Über vielfältige Kurssysteme und Bildungsangebote, Austauschmöglichkeiten und Gruppen erschließen sich ältere Menschen mit ehrenamtlichen Kursleiter*innen die virtuellen Welten. Spätestens seit den Corona-Auswirkungen ist die Digitalisierung alltagspraktisch bei den Menschen angekommen und es zeigen sich viele Vorteile und Möglichkeiten dieser Kommunikation.

Der Verein wertet die Erfahrungen der Corona-Zeit konstruktiv aus, um weitere Ansatzpunkte zu schaffen, um für ältere Menschen digitale Partizipation und kreative Nutzungen zu ihren Gunsten sowie für Gruppenkommunikation zu schaffen. In diesem Themenfeld kreuzen sich die digitale und die demokratische Debatte unserer Zeit. Zudem zielen die Maßnahmen des Vereins auf die Förderung der Medienmündigkeit und digitale Selbstbestimmung und -verantwortung sowie die Sicherung des Datenschutzes.

Schon die bisherigen Aktivitäten von Alter und Soziales e.V. sind vereinbar mit den Anliegen des Achten Altersberichts „Ältere Menschen und Digitalisierung“ von 2020. Das Deutsche Zentrum für Altersfragen formuliert hierzu:

„Die Sachverständigenkommission zur Erstellung des Achten Altersberichts der Bundesregierung soll deshalb in ihrem Bericht herausarbeiten, welchen Beitrag Technik und Digitalisierung zu einem guten Leben im Alter leistet und leisten kann.

Das Augenmerk wird dabei gerichtet sein auf Aspekte der sozialen Teilhabe, der Gestaltung von sozialen Beziehungen im Alter, auf die Quartiers- und Sozialraumentwicklung und die Gestaltung von Hilfestrukturen wie auch auf Mobilität und das Wohnen im Alter. Es stellen sich Fragen nach dem tatsächlichen Mehrwert unterschiedlicher technischer und digitaler Anwendungen für ältere Menschen und nach den Voraussetzungen und Barrieren des Einsatzes unterschiedlicher Technologien. Ebenso ist es von großer Bedeutung, ethische und rechtliche Grenzen für den Einsatz von Technologien auszuleuchten, gerade wenn es um besonders sensible Einsatzbereiche von Technik und Digitalisierung geht, etwa in der pflegerischen und in der gesundheitlichen Versorgung. Auch Aspekte des Datenschutzes und der informationellen Selbstbestimmung spielen hier eine zentrale Rolle.“

Alter und Soziales e.V. wird seine Schwerpunkte in diesem Bereich in den kommenden Jahren an die Befunde der Sachverständigenkommission rückbinden.

Wohnen im Alter

Die Bedeutung des Wohnens im Alter für den Erhalt von Selbstständigkeit und Selbstbestimmung ist eindeutig. Auch wenn in Ahlen schon viel erreicht ist, um Wohnalternativen im Alter zu schaffen, so ist der Markt an bezahlbaren Ein- bis Zweipersonenwohnraum immer noch zu knapp. Der öffentlich geförderte Wohnungsbau ist dem günstigen Zinsniveau zum Opfer gefallen. Das ist eine ungute Entwicklung, da nun verschiedene Personengruppen um den preisgünstigen

Wohnraum konkurrieren, was sozialen Sprengstoff birgt. Der Verein setzt sich daher vehement für den Bau von günstigem Wohnraum ein.

Weiterhin ist es zudem Ziel des Vereins, weitere Wohnideen zu unterstützen, die von Bürger*innen selbst als Projekt entwickelt werden. Ein gelungenes Beispiel ist das Wohnobjekt am Westfalendamm, das von einer Bürger*innengruppe initiiert und letztlich von einer Wohngenossenschaft verwirklicht wurde.

Einsamkeit und Rückzug

Einsamkeit und Rückzug - Integration traditioneller und neuer Zielgruppen der Sozialen (Alten-)Arbeit, z.B. Menschen mit Behinderungen, Menschen mit Migrationshintergrund, Babyboomer

Die Träger und Einrichtungen der Altenarbeit und Altenhilfe wissen, dass trotz der Änderung von der Angebots- zur Nutzer*innenorientierung einige Zielgruppen immer noch nicht ausreichend erreicht werden. Die Barrieren der Inanspruchnahme liegen teils in den Menschen selbst, bei den Trägern und Einrichtungen und auch in gesellschaftlichen Rahmenbedingungen begründet.

Persönliche Gründe für den Rückzug und der Einsamkeit sind individuell und milieuspezifisch. Krisen, ausgelöst durch z.B. Partnerverlust, Krankheit, Pflegebedürftigkeit, Ausscheiden aus dem Erwerbsleben können zum Verlust von Kontakten und Netzwerken und Rückzug führen. Armut, Bildungsferne, Sprachkenntnisse, Behinderungen erschweren den Zugang, die Finanzierbarkeit sowie die Akzeptanz von Angeboten und begünstigen eine Nicht-Teilhabe. Allein die Kenntnis über Angebote muss erworben werden. Dazu kommt die gesellschaftliche Dimension, da die Inanspruchnahme von Angeboten für ältere Menschen oftmals mit einer Stigmatisierung einhergeht. Nicht zuletzt ist es auch so, dass sich manche Vorurteile gegenüber Senior*innennangeboten mit Blick auf die dort zugrundeliegenden defizitären Altersbilder leider immer noch bewahrheiten.

Die Integration der o.g. Zielgruppen ist möglich durch die konsequente Anwendung der „12 Qualitätsziele in der modernen Senior*innenarbeit und Altersbildung“, die auch in Ahlen in der Praxis erprobt wurden (https://fo-gera.de/blog/2014/10/21/publikation-zum-projekt-qualitaetsinitiative-in-der-gemeinwesenorientierten-senior_innenarbeit-jetzt-online). Deren Anwendung ist im Verein zum Standard erhoben, der auch die permanente selbstkritische Überprüfung der eigenen Arbeit inkludiert.

Altersarmut

Wir erleben eine steigende Zunahme an Menschen, die in Altersarmut leben und leben werden. Viele Babyboomer weisen gebrochene Berufsbiographien auf, die dazu führen, dass sie im Alter nicht ausreichend abgesichert sind. Arbeiten bis ins hohe Alter und der Bezug von Transferleistungen sind die Folge.

Für die offene Senior*innenarbeit bedeutet dies, auf verschiedenen Ebenen aktiv zu werden. Einerseits gilt es dafür zu sorgen, dass die gesetzlich vorgesehen Hilfen erschlossen werden. Dabei ist es von großer Bedeutung die Vorbehalte vor Stigmatisierung zu überwinden, Informationen zu vermitteln und die Zugänglichkeit zu den Hilfen zu gewährleisten.

Zum anderen gewährleisten kostenfreie und kostengünstige Angebote, dass die Finanzierbarkeit nicht zur Barriere wird. Senior*innenarbeit muss für alle

erschwinglich sein, Kostenfreiheit geht vor Kostenübernahme. Günstiger Wohnraum muss dringend geschaffen werden, damit auch Menschen mit geringem Einkommen sich selbst erhalten und auf staatliche Hilfen verzichten können. Des Weiteren ist die städtische Sozialplanung dazu verpflichtet, auch diese Menschen mit geeigneten Methoden in den kommunalen Entwicklungsprozess einzubeziehen und zudem deren Interessen zu vertreten, die nicht für sich selbst sprechen können.

Weiterentwicklung komplementärer Angebote

Für die Weiterentwicklung bestehender und die Initiierung neuer komplementärer, die Pflege ergänzender Unterstützungsangebote beobachtet Alter und Soziales mit der Pflege- und Wohnberatung sowie der Leitstelle Älter werden in Ahlen kontinuierlich die Entwicklung des Bedarfs der Bürger/innen. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass dies auch temporär notwendige Angebote sein können.

9. Ausblick

Das „Integrierte Handlungskonzept zur Verbesserung und Absicherung der Lebensqualität älterer Menschen in Ahlen“ hat dem Verein Alter und Soziales e.V. und der Stadt Ahlen bereits in seiner ersten Fassung vom 17. März 1999 gute Dienste geleistet. Die Initiativen in einen abgestimmten Zusammenhang zu stellen, verhilft der Gruppe und dem einzelnen Träger zur Orientierung und Standortbestimmung. Kommunale Sozialplanung als geregeltes und verlässliches Instrument der planvollen Strukturbildung und bedarfsgerechten Bestandsentwicklung benötigt eine Basis des Einvernehmens mit den Akteur*innen und Angebotsträger*innen.

Die Arbeitsschwerpunkte, die in dem Handlungskonzept vom 1999 benannt wurden, sind seitdem konsequent bearbeitet worden.

Auf der Basis der bisherigen Arbeit und der hier vorliegenden Revision des Integrierten Handlungskonzeptes soll in der bewährten Zusammenarbeit mit den Kooperationspartner*innen eine weitere Stufe der Versorgungstiefe erreicht werden. Dabei profitieren die Beteiligten von einem Kontinuum der Instrumente und Verfahren, die bereits in vorherigen Arbeitszusammenhängen erprobt wurden. Ziel ist es dabei, aufgrund der erfolgreichen bisherigen Bilanz auch in Zukunft mit dem Ziel der Verbesserung und Absicherung der Lebensqualität älterer Menschen in Ahlen gemeinsam in Ahlen zu wirken.

Literatur

Deutsche Gesellschaft für Care und Case Management e.V. (Hrsg) (2020): Case Management Leitlinien. Rahmenempfehlungen, Standards und ethische Grundlagen, 2., neu bearbeitete Aufl., Heidelberg medhochzwei
Eine Literatur- und Vortragsauswahl von Alter und Soziales e.V. findet sich auf dessen Homepage „[www.alter- und-soziales.de](http://www.alter-und-soziales.de)“.

Anhang

- Schaubild zum Handlungskonzept
- Struktur des Ahlener Systems